

Interrogation-Nr. 2765



V e r n e h m u n g

des Herrn Karl Ludwig WESTERKAMP,
am 14.1.1948, von 11 - 12 Uhr,
durch Mr. Curt P O M M E R,
auf Veranlassung von Mr. WIEDERMAN,
Stenographin: M. Fritsche.

1. Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Oberleutnant der Reserve.

2. Fr. Von Juli 1942 an waren Sie als Gu 2 tätig?

A. Allerdings in den ersten Wochen noch nicht.

3. Fr. Wer war vor Ihnen...

A. Als Gu 2?

4. Fr. Ja.

A. Das war ein Hauptmann, nachher ein Major von sowieso. Der Name faellt mir sicher wieder ein.

5. Fr. Lebt dieser noch?

A. Das weisse ich nicht. Von WIEBERSHEIM hieiss er.

6. Fr. Der war Gu 2 vor Ihnen?

A. Ja.

7. Fr. Sie waren zuerst Ordnungns-Offizier und dann Oberquartiermeister-Stab?

A. Ja.

8. Fr. Sie schreiben da, dass fuer die verschiedenen Arbeiten des Gu 2 verschiedene Stellen oder Abteilungen vorhanden waren?

A. Beim Gu 2 eigentlich nicht. Da war ein Ordnungns-Offizier, O 5 genannt und ein Schreiber.

9.Fr. Das war Ihr ganzer Stab?

A. Ja.

10.Fr. Wie hat der O 5 geheissen?

A. PRINER dann war es ein Leutnant. Ich weiss aber den Namen nicht mehr.

11.Fr. Wie sah das aus? Der O 5 hatte welche Arbeit zu leisten?

A. Das war wechselnd. Er war dann Oberleutnant und ich war Leutnant. Das hat der Sache eine gewisse Note gegeben. Er hatte das Kriegsgefangenenwesen, waehrend ich die Wirtschaft und Verwaltung bearbeitete. Spaeter habe ich mich auch mit dem Kriegsgefangenenwesen und er sich mit der Verwaltung und Wirtschaft befasst.

12.Fr. Aber irgendwelche Berichte oder Tagebuecher gingen von Ihnen aus?

A. Das wurde gemeinsam gemacht.

13.Fr. Sie waren doch der Verantwortliche fuer Gu 2-Arbeiten?

A. Ja.

14.Fr. Wie gesagt, Sie waren von Juli 1942 an Gu 2 bis wann?

A. Ich war zuerst Ordnungsmann-Offizier, vielleicht 6 Wochen. Dann war ich Gu 2, solange als ich da war. Ich bin weg nach 2 Jahren; also im Juli 44.

15.Fr. Die Dinge, die ich mit Ihnen besprechen moechte, sind Sachen, die in diese Zeitspanne fallen. Ich moechte gleich zu Beginn sagen, dass ich nicht interessiert bin, welche Sachen Sie ja oder nicht gemacht haben. Sie sind hier als Zeuge. Wir haben eine ganz grosse Anzahl Dokumente der 3.Panzer-Armee und eine Reihe von Taetigkeitsberichten von Gu 2, die Sie abgefasst haben.

A. Teilweise ich und teilweise O 5.

16.Fr. Ist gut. Ich moechte sachlich einige Erklaerungen haben. und zwar ueber eine Reihe von Dingen, die ich seit laengerer Zeit verfolge, moechte ich Auskuenfte haben. Kennen Sie diesen Taetigkeitsbericht, das ist Dokument

16.Fr. NOKW 24207

A. Diese Aufzeichnung kenne ich nicht. Ich weiss nicht, ob das so bei uns gewesen ist.

17.Fr. Das ist eine Fotokopie des Originals. Daren ist nichts geändert.

A. Den 1.Umschlag kenne ich nicht; vielleicht den Inhalt.

18.Fr. Ich moechte Ihnen noch ein Dokument zeigen, das ist WB 2993.

A. Diese Nr. kenne ich nicht.

19.Fr. Das sind unsere Nummern.

A. Die beiden ueusseren Umschlaege kenne ich nicht.

20.Fr. Wir haben die Geschichte der 3.Panzer-Armee genau verfolgt. Wir haben eine ganze grosse Anzahl von Dokumenten und Sie sind einer der vielen Herren von der 3.Panzer-Armee. Wo die Daten nicht ganz klar sind, moechte ich Sie fragen. Sie werden sich erinnern koennen, dass zur gewissen Zeit gewisse Sonderkommandos der SS und des SD gearbeitet haben. Wir haben eine ganze Reihe von Dokumenten darueber. Was ich gerne wissen moechte ist, von wann ab die eine und von wann ab die andere dort gearbeitet hat. Sind Ihnen die Nummern noch bekannt?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich erinnere mich, dass die Herren der SS angerufen haben.

21.Fr. Wissen Sie die Namen der Herren?

A. Nein.

22.Fr. Wenn ich Ihnen die Namen sage, koennen Sie sich denn vielleicht erinnern?

A. Das kann wohl sein.

23.Fr. Ist Ihnen der Name RAPP gelaeufig?

A. Das ist denkbar.

24.Fr. Haben Sie einen Namen Dr. BUCHARDT gehoert?

A. Ich erinnere mich nicht.

25.Fr. HOBSY

A. Das koennte sein. HOBSY kommt mir sehr bekannt vor, auch HAMP.

26.Fr. BURGHARDT

A. Das koennte sein. Das weies ich aber nicht.

27.Fr. Vielleicht greifen wir noch etwas zurueck. Warum wurden diese Taetigkeitsberichte angelegt?

A. Das war befohlen. Es hiess, es soll ein Kriegstagebuch gefuehrt werden, das ging dann zum Archiv.

28.Fr. Wen wurde dann das ausgehendigt?

A. Das ging ueber die Heeresgruppe oder Armees an das Archiv.

29.Fr. Wen gaben Sie das weiter?

A. Ich glaube O Gu. Aber weiter, das weies ich nicht.

30.Fr. Wurden diese Berichte taeglich geschrieben?

A. Sollten. Das ist praktisch haeufig unterblieben. Dann hat man haeufig in Form von Stichworten nachgetragen.

31.Fr. Waren das die einzigen Berichte?

A. Es gab noch einen Lagebericht, der lief bei mir durch.

32.Fr. Bitte erinnern Sie sich an die Zeit in NYASSA. Nyassa. Nyassa war in dieser Periode bis zirka 1942.

A. Die Daten kann ich nicht sagen.

33.Fr. Sie koennen sich nicht mehr erinnern, wie lange Sie in Nyassa waren?

A. Puer Daten habe ich ein ausgesprochen schlechtes Gedaechnis.

34.Fr. Danach hatten Sie sehr viel in dieser Zeit mit Arbeiterbeschaffung zu tun, bzw. die zur Verfuegungstellung von Arbeitskraeften.

A. Das hat uns viel beschaeftigt.

35.Fr. Wofuer wurden diese Arbeitskraefte besorgt?

A. Irgendwelche Hilfsarbeiten, Strassenbau---

36.Fr. Brückenbau?

A. Das könnte sein, auch in der Infanterie wurden sie beschäftigt.

37.Fr. Wissen Sie noch das Kriegsgefangenenlager, das Ihnen damals unterstellt war?

A. Damals habe ich mich gegenüber dem Kriegsgefangenenwesen zurückgehalten, weil das die Domäne des Frick war.

38.Fr. Wissen Sie noch die Nummer des Lagers?

A. Nein.

39.Fr. Dulag 184?

A. Das ist mir gelseufig.

40.Fr. Dulag 230 Witebsk?

A. Das glaube ich.

41.Fr. 184 war Wyzem?

A. Das ist möglich.

42.Fr. Sie sprechen sehr viel von Zivilinternierten, die im Lager waren. Was waren das fuer Leute?

A. -----

43.Fr. (Mr. PONDOR las Ausschnitte aus Dokumenten vor).

A. SK 7a ist mir bekannt.

44.Fr. Können Sie sich noch daran erinnern?

A. Ja, aber an den Namen nicht.

45.Fr. Einer von Ihnen soll ein guter Florettfechter gewesen sein.

A. Das weis ich nicht. Ob HOOP der erste sein soll oder ein anderer, das weis ich nicht.

46.Fr. Wie lange ist dieser Sonderkommando 7a bei der Panzerarmee gewesen?

A. Das kann ich mit dem besten Willen nicht sagen.

- 47 Das war auch nicht bei der 3. Panzerarmee, sondern im Gebiet tartig.
- 47.Fr. Tatsache war, dass Sie die Sechsen im Bereich der 3. Panzerarmee gemacht haben oder in Zusammenarbeit.
- A. Das weiss ich nicht.
- 48.Fr. Hier schreiben Sie: "Die Ueberfuehrung wird das Sonderkommando fuehren".
- A. Das ist bestimmt nicht vom Oberquartiermeister. Diese Sonderkommandos waren Fremdkoerper bei uns. Es war eine Extrastellung bei uns, dass da was Fremdes auftauchen und wirken wollte.
- 49.Fr. Ich moechte Sie bitten, sich alles zu ueberlegen, was Ihnen ueber das Sonderkommando 7a einfaellt. Sie wissen auch, dass Sie mit der Bardenbe-kaempfung zu tun hatten.
- A. ---
- 50.Fr. Wo kamen die Zivilinternierten her?
- A. Was weiss ich nicht. Ich glaube, die wurden bei irgendwelchen Revisionen festgestellt und eingeliefert, wenn sie keinen Pass hatten.
- 51.Fr. Waren das groessere Aktionen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 52.Fr. Wieviel wuerden Sie in Wynasta schaeetzen?
- A. Ich koennte mir denken, dass es 2 bis 300 Menschen gewesen sind.
- 53.Fr. Ich glaube, da koennte man noch ein paar Nullen dransetzen.
- A. Das glaube ich nicht.
- 54.Fr. Am 11. Juli 1942 steht in diesem Bericht---
- A. Am 11.7.1942 war ich noch nicht da.
- 55.Fr. 55 Arbeitsfaehige, die abzuschieben sind.
- A. Ich fuhr am 22. Juli 1942 aus Herno bei Leipzig ab. In den letzten Julitagen traf ich erst ein. Ich weiss das deshalb so genau, weil um diese Zeit der Geburtstag meiner Frau war.

- 56.Fr. Koennen Sie sich an das Lager Dorogobusch erinnern?
- A. Das kann sein.
- 57.Fr. Da ist von einem Transport von 10 000 Kriegsgefangenen die Rede.
- A. ---
- 58.Fr. Was ist ein G-Wagen?
- A. Ein Ustewagen, glaube ich.
- 59.Fr. Da haben Sie am 27. Juli 1942 1 900 Fluechtlinge, die abgeschoben wurden.
- A. An dem Tage bin ich allenfalls hoechstens angekommen.
- 60.Fr. Gehen wir weiter. Am 12. Oktober 1942 waren Sie sicher schon da?
- A. Jawohl.
- 61.Fr. Da haben Sie eine Einteilung vom 15. Oktober 1942. (Mr. PONDOR las vor).
Koennen Sie sich an diese Sache erinnern? Da muessen Sie einen Vortrag gehalten haben.
- A. An den Vortrag nicht, aber inhaltlich.
- 62.Fr. Da kommt oft ein Kosakenregiment Nr. 6 vor. Wissen Sie, was das war?
- A. Ich weisse, dass eine Kosakeneinheit irgendwie angegliedert war.
- 63.Fr. War das eine russische Einheit?
- A. Das war eine Einheit, die aus freiwilligen Russen gebildet war, die irgendwie zu Bewachungszwecken mit eingeteilt waren; damit habe ich glaube ich auch nichts zu tun gehabt.
- 64.Fr. Am 22. Oktober 1942 vormittags Teilnahme des Qu. 2 an einer Sitzung
(Mr. PONDOR las vor).
- A. Das ist moeglich.
- 65.Fr. Koennen Sie sich an diese Sitzung erinnern?
- A. An diese spezielle Sitzung wirklich nicht. Es haben einige Besprechungen stattgefunden.
- 66.Fr. Was war der Inhalt der Besprechungen?

A. Sie kamen mit Anliegen und Menschen ueber Diceses und Jonas. Ich wuerde keine Bedenken haben, etwas unerwacht zu lassen, aber man scheute gar nicht durch.

67.Fr. Was ist OD?

A. OD ist Ordnungsdienstgrad.

68.Fr. Es besteht Klarheit, dass die Wehrmachtstellen mit dem OD zu tun hatten.

A. Der OD wollte irgend etwas in der Armees. Da hiess es, hier befehlt die Armees und nicht der OD.

69.Fr. Das ist das, was ich sagen wollte. Die Panzerarmee musste wissen.

A. Das Gegenteil. Die Armees sagte, wir haben zu befehlen und ihr duerft nicht selbstaendig handeln. Der OD war aber gedeckt von HIMMLER und sie machten einen Laden auf. Das war eine etwas fremde Macht, da musste man vorsichtig sein gegenueber diesen Elementen und das Wort auf die Waagschale legen.

70.Fr. Was der Zweck dieser Leute war, mussten Sie schon wissen.

A. Ich habe heute davon gehoert.

71.Fr. Dem OD wurden doch gewisse Aufgaben von der Armees uebertragen.

A. Das weiss ich nicht.

72.Fr. Es war der Oberstabsbefuehrer RAPP und HOERB dabei und der Ic (Mr. POMMER las vor).

A. Da kann ich ^{sich} so nichts darunter vorstellen.

73.Fr. Daraus geht hervor, dass denen gewisse Aufgaben zugegangen waren.

A. Das war vielleicht ein taktisches Manoever. Sie waren laestig, wo sie auftauchten.

74.Fr. Sie wissen aber, was dabei herauskam? Koennen Sie sich an den Major von PLATO erinnern?

A. Nein, aber den Namen habe ich mal gehoert. Ich koennte frueher mal

einen anderen PLATO. Können Sie mir sagen, welchen Posten er gehabt hat?

75.Fr. Ich glaube Quartiermeister des 46. Armeekommandos.

A. ---

76.Fr. Das ist nicht sehr wichtig. Da ist mal die Rede von Beschaffung von Original-russischen Kleidungsstücken fuer Sonderverbaende.

A. Solche Sachen kann ich weitergegeben haben an die Intendantur. Da kann ich nichts sagen, ich weiss auch nicht, ob ich das diktiert habe.

77.Fr. Das ist auch nicht sehr wichtig. Wie wurde eigentlich die Arbeitswerbung durchgefuehrt. War es immer eine Freiwilligenwerbung?

A. Sie war grundsuetzlich freiwillig in der ersten Zeit. Ich glaube, es wurde spaeter eine Arbeitspflicht proklamiert. Auf Grund dieser Veroeffentlichung der Arbeitspflicht musete man das auch im Armeegebiet organisieren.

78.Fr. Da spricht man auch von Zwangsmassnahmen?

A. Was kann wohl sein. Leutnant ~~MEINER~~ teilt mit

79.Fr. Leutnant ~~MEINER~~ teilt mit, dass auf Grund der Freiwilligkeit nur 26 Frauen erfasst wurden und dass zu Zwangsmassnahmen geschritten werden soll, um das Soll von 300 Frauen zu erreichen.

A. Was ist moeglich.

80.Fr. Was hat man sich unter Zwangsmassnahmen vorgestellt?

A. Der Druck war gross, aber es hiess gleichzeitig, es darf hier kein Unfrieden entstehen.

81.Fr. Wenn man von Zwangsmassnahmen spricht, dann war das ein bisschen mehr.

A. Wohl, aber ich glaube nicht, dass sie scharf durchgefuehrt wurden.

Es ging weiter an die Korps usw.

82.Fr. Wie hat man unter sich solche Zwangsmassnahmen betrieben?

- A. Die Gemeindeverwaltung hat bekanntgegeben: Ihr musst erscheinen.
- 83.Fr. Da bekamen Sie einzelnen Quoten, die Sie liefern mussten. Man spricht von einem Soll von 300.
- A. Vielleicht fuer Strassenbau oder Brueckenbau musste die Armes Arbeitskraefte stellen.
- 84.Fr. Koennen Sie sich an eine andere Zwangsrekrutierung von Arbeitskraeften erinnern?
- A. Das bewegte uns sehr oft.
- 85.Fr. Sie meinen, es kam oeffters der Antrag an den Ga.2 ? Sie mussten an die unterstellten Einheiten gehen, dass die so und sovielle Leute auftreiben.
- A. ---
- 86.Fr. Wo wurden die zwangsrekrutierten Frauen gesammelt?
- A. Die Stellen haben sich wohl an die Burgermeister gewandt und gesagt, so, das ist jetzt eure Sache. Dann hat man es vielleicht auch schmuckhaft gemacht insofern, "ihr bekommt Verpflegung und Unterkunft", sodass die Leute nicht gar so widerstrebend kamen.
- 87.Fr. Da sprechen Sie auch von Fluechtlingsevakuierungen. Koennen Sie sich an diese Sache erinnern?
- A. Das spielte eine grosse Rolle, als die Rueckwaertsbewegungen stattfanden. Die Bevoelkerung setzte sich auch oft automatisch in Bewegung. Man sah, dass sich ein Haech auf der Strasse in Bewegung setzte.
- 88.Fr. Gehen wir auf das Jahr 1943 ueber. Ich moechte Sie bitten, dass Sie sich die ganzen Fragen des Sonderkommandos 7 ueberlegen.
- A. Der Anfang war irgend so ein kleiner Kerger. Sie hatten etwas beschlagnahmt, ich glaube, es handelte sich um Honig.
- 89.Fr. Diese Honigggeschichte koenne ich schon von Herrn ENGELS.
- A. Erst durch diese Beruehrung ist man aufmerksam gemacht worden.

90.Fr. Haben Sie gehoert, dass die Leute evakuiert wurden?

A. Damals nicht.

91.Fr. Wann hoerten Sie davon?

A. Spaeter.

92.Fr. Was meinen Sie unter "spaeater"?

A. Als ich laengst von der Arsee weg war.

93.Fr. Damals hatten Sie gar keine Ahnung, was die Leute machten?

A. Es war undurchsichtig.

94.Fr. Was glauben Sie, was mit den Juden in Wyssama geschehen ist?

A. Ich weisse darueber nichts. Es ist traurig genug, dass man da die schlimmsten Sachen ansehen muss.

95.Fr. Koennen Sie sich erinnern, dass Sie gesehen oder gehoert haben, dass in der Stadt Juden waren?

A. Nein.

96.Fr. Hat die 3.Panzerarmee Wyssama genommen oder war es schon vorher von einer anderen Einheit genommen worden?

A. Das weisse ich nicht.

97.Fr. Wissen Sie, ob Wyssama ueberhaupt von der 3.Panzerarmee genommen wurde?

A. Das kann ich nicht sagen.

98.Fr. Wie waren die Verhaeltnisse im Kriegsgefangenenlager in Wyssama?

A. Das war auch ziemlich im Anfang seiner Zeit, dass es was zu besetzenden gab und dass der Oberquartiermeister einschritt. Ich war auch mal dort im Lager; es ging um die Winterfestigkeit des Lagers.

99.Fr. Waren die Zustaeude dort in Ordnung?

A. Ich glaube, sie wurden dann besser.

100.Fr. Wie waren sie vorher?

A. Zugig, offene Fenster, es war naemlich ein sehr grosser Komplex.

101.Fr. Aus den Berichten, die ich von anderen habe, war es ein besonders schlimmes Lager.

A. Das muss vor der Zeit gewesen sein.

102.Fr. Das war in Herbst 1942, da waren Sie schon dort.

A. Ich weiss nicht, wie schnell es gelungen ist, die Misstände zu beheben.

103.Fr. Da schildert einer, "Die Gefangenen waren ohne Versorgung und die bei mir befindlichen Gefangenen hielten mich, als lieber zu erschies- sen, als sie ins Lager zurueckzubringen."

A. Ich weiss, dass fieberhaft gearbeitet wurde, um das Lager fertig zu bringen. Es ist tatsaechlich sehr viel geschehen.

104.Fr. In Herbst muessen auf alle Faelle die Zustaeude noch sehr schlimm gewesen sein. War die Ernaehrung genuegend damals?

A. Es wurde reingepuopt, was ging.

105.Fr. Was war fruher?

A. Ich weiss, dass der Quartierseister daransetzte, was er konnte. Es war fuer sich ein neues Kapitel.

106.Fr. Hier in diesem Tagebuch, das von Juli 1943 bis Ende 1943 laeuft, also in der Zeit, ueber die Sie ueber das Kriegsgefangenenwesen Bescheid haben, da ist sehr oft die Rede von Transporten/ von Witebsk nach Auschwitz und Lublin.

A. Das waren sicher nicht die einzigen Zielpunkte.

107.Fr. Wer stellte die Zielpunkte zusammen?

A. Das ging durch den Eisenbahnoffizier.

108.Fr. Halt mal! Von wann ab begann man die Leute von Buleg ins KL zu schicken?

A. Das weiss ich ueberhaupt nicht.

109.Fr. Das Schreiben Sie doch da drinnen.

A. Da muessen Sie mir darauffelfen.

110.Fr. Koennen Sie sich an den NVR MATTHEI erinnern?

A. Nein.

111.Fr. Auf Seite 67 am 25. August 1943 ist auch ein Herr ZERNISCH erwachnt.

A. An den Namen erinnere ich mich.

112.Fr. Da heisst es: in Buleg 230 befinden sich 1800 Evaluierete.

A. (Herr WESTENKAMP las das Dokument durch).

Das ist eine Mitteilung, die telephonisch bei uns eingegangen ist. Da arbeiteten noch verschiedene Stellen daran. Wenn Gefangene eingeliefert wurden, da hatte der Ic die Vernehmung.

113.Fr. (Mr. PONGER las vor). Da ist sogar Begleitpersonal bestellt worden.

A. Aber doch nicht mit dem SD?

114.Fr. Doch, mit dem SD. Da haben Sie den Obersturmbannfuhrer WIEBICK, der besuchte den Lu.2.

A. Wahrscheinlich ist ihm irgend ein Lager genannt worden, wo sie aufgefungen werden konnten.

115.Fr. (Mr. PONGER las vor).

A. Der SD hatte die Weisung.

116.Fr. Die Weisung ist von Ihnen gegangen.

A. Das glaube ich nicht.

117.Fr. Der Obersturmbannfuhrer WIEBICK kommt zu Ihnen, ob man die Leute nach Lublin schicken soll.

A. ---

118.Fr. Koennen Sie sich an den Oberleutnant RUDOLF erinnern?

A. Keine ich nicht.

119.Fr. Hier, "SS-Hauptsturmbannführer WEBER meldet: (Mr. POWERS las vor).

A. Hier haben Sie einen Treck von Flüchtlingen. Oberleutnant WUSSON berichtet-- (Mr. POWERS las vor).

A. Das war nach meiner Erinnerung so, dass der SS den Auftrag mit hatte, von der Keeresgruppe--

120.Fr. Hier heisst es "Oberst von WIELNITZ bittet den SS, den baldigen Abtransport zu veranlassen." Das ist auch ein SS-Mann, das ist also auch die Armee.

A. Ich kann mich wirklich nicht an den erinnern.

121.Fr. Wer hat das alles befohlen? Der SS sich selbst!

A. Nicht die Armee.

122.Fr. Wer hat angeschafft, dass Leute nach Auschwitz oder Lublin kommen sollen?

A. Das war sicher eine zentrale Regelung.

123.Fr. Was haben Sie geglaubt, was Lublin und Auschwitz ist?

A. Fuer sich hatten damals die Orte einen gewissen Beigeschmack.

124.Fr. Wussten Sie, dass es K.L. waren?

A. Von Lublin schon, von Auschwitz weniger.

125.Fr. Auf Seite 168 am 30.10.43 koennen Sie das alles durchlesen. Hier heisst es, die gesamte wehr- und arbeitsfaehige Bevaelkerung - -

A. Das ist vom O 5 diktiert und nicht von mir. Ich kann Ihnen unter Eid versichern, dass ich mich an diese Dinge nicht erinnere.

126.Fr. Hier heisst es K.L. Lublin und Auschwitz.

A. Das ist kein Diktat von mir und ich kann mich an diesen Fall nicht erinnern.

127.Fr. Was stellen Sie sich unter dem Namen HEINRICH vor?

A. An diesen Namen kann ich mich nicht erinnern.

128.Fr. (Mr. POMMER las vor).

A. Das war eine Transportanforderung.

129.Fr. Ja, nach Auschwitz. Das musste doch alles ueber die Arme gehen.

A. Bei mir waren viele Transportanforderungen und das gab man dann weiter.

130.Fr. Ich moechte Sie bitten, dass Sie um 2,00 Uhr wieder kommen.

25-4643-76

Interrogation

v. 14. A 48 (midnight)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTEDInterrogation Nr. 2562 e -1-

VERHÖRUNG

des Herrn Eberhard Karl Ludwig WESTERKAMP
und des Herrn Paul ENGELS
am 14.1.1948 von 14,30 - 16,30 Uhr
durch Hr. Curt FOMMER
auf Veranlassung von Hr. NIEDERMANN
Stenogr. M. FRITSCHE.

1.Fr. Ich moechte unser Gespraech von heute Vormittag fortsetzen. Konnten Sie ueber irgendwelche Sachen nachdenken und ist Ihnen dazu etwas eingefallen?

A. WESTERKAMP:

Ich bin mir offengestanden nicht klar, welche genaues Fragen ich beantworten soll.

2.Fr. Die gesamte Taetigkeit der Sonderkommandos und der Einsatzkommandos, die diese zu verschiedenen Zeiten der 3. Panzer-Armee im Bereich taetig waren.

A. Darueber kann ich bestimmt nichts sagen. Das war mir voellig unbekannt. Man hatte diese Begegnungen, die verzeichnet sind, aber Einblick in deren Taetigkeit habe ich niemals gehabt.

3.Fr. Das ist nicht die Frage. Was ich gerne wissen moechte ist, an was Sie sich ueber die Taetigkeit dieser Leute erinnern koennen.

A. Mir faellt ein, ich glaube wenigstens der SS hat die Gefangenen mitgenommen, denn er suchte verdaechtige Elemente.

4.Fr. Vermoessen wurde von beiden Teilen, von SS und von Ia. Was ich nicht ganz verstehe ist, dass in zwei Berichten die Taetigkeit dieser Leute erwaeht wird, sodass nach den Berichten zu schliessen ist, dass das ein staendiges Gespraechethema war.

A. Das habe ich nicht in Erinnerung, das war keine taegliche Begegnung.

Ich bin nicht ein einziges Mal bei ihnen gewesen.

5.Fr. Ich weiss, dass Erinnerungsvermögen sehr vieler Herren ist jetzt sehr schwach. Sie haben fast keinen Tag hier, wo nicht ueber Kriegsgefangenenwesen, ueber Arbeitskraefte, von Telefonsrufen, von SD die Rede ist. Das kann man doch nicht einfach vergessen.

A. Die Kriegsgefangenenfragen moegen taeglich nicht gewesen sein, aber der SD bestiaet nicht. Der SD war etwas Ungewoehnliches oder Seltenes und wenn der telefonierte oder herkam---

6.Fr. Wer ist dieser BERNISCH?

A. BERNISCH war ein Militaer-Verwaltungsrat, der aus Wirtschaftskommando gehoerte und die Gruppe Arbeit oder Arbeitseinsatz bearbeitete.

7.Fr. Koennen Sie sich irgendwann erinnern, dass davon die Rede war, dass sich die Bevoelkerung beim Auffinden von Minen zu beteiligen hatte?

A. Nein.

8.Fr. Da haben wir einen Bericht darueber.

A. Ich erinnere mich nicht.

9.Fr. Koennen Sie sich an keinen Befehl diesbeueglich erinnern?

A. Nein. Wenn Sie ihn vielleicht zeigen?

10.Fr. (Mr. FUSBERG las vor vom 19.7.43).

A. Das kann ich nicht erkl'aeren, was das gewesen ist.

11.Fr. Herr ENGELS, koennen Sie sich daran erinnern?

A. ENGELS:

Ich will mir die Situation vergegenwaertigen. Ich glaube, da war mal eine Belohnung ausgesetzt worden, wenn Minen gefunden wurden. Ich weiss aber nicht, was das fuer eine Drohung war. Im Juli 1943 war die Situation so, dass wir uns auf keiner Strasse im Aracobe-

reich zeigen konnten. Wieweit die Bevölkerung da eingeschaltet wurde, weisse ich nicht.

12.Fr. Wer war der Leiter der Propagandakompanie, war das Fischer?

A. WESTENKAMP:

Ich glaube, wenn ich nicht irre, hängt das zusammen mit der furchtbaren Verwahrlosung von Jugendlichen.

A. ENGELS:

Da ist auch etwas geschehen. Die Jugendlichen sind auch in irgendeiner Form erfasst worden.

13.Fr. Können Sie sich an die Ost-Arbeitertransporte erinnern?

A. Ja, dass Transporte zusammengestellt wurden und dass es grosse Mühe gekostet hat.

14.Fr. Waren das freiwillige Arbeitskräfte?

A. Ja, es wurden auch auf Grund der Arbeitspflicht Transporte zusammengestellt.

15.Fr. Wissen Sie noch, welcher Jahrgang ausgehoben wurde?

A. WESTENKAMP:

Nein, das kann ich nicht sagen. Mit Jahrgängen, das ist erst später gekommen. In der ersten Zeit war es nur eine Freiwilligenwerbung ohne Rücksicht auf die Jahrgänge. Entweder wurde das von OSH oder von der Heeresgruppe eine bestimmte Pflicht fuer bestimmte Jahrgänge eingeführt.

16.Fr. Welche Jahrgänge, glauben Sie, waren das?

A. Das kann ich nicht sagen.

17.Fr. Hoher als 20 ?

A. Ich kann es leider nicht mit Sicherheit sagen, es kann ueber 20 oder auch unter 20 gewesen sein.

18.Fr. 1943 wurde schon der Jahrgang 1926 ausgehoben.

A. Das weiss ich nicht.

19.Fr. (Mr. POWERS las vor). War in Witebsk ein Betreuungs-lager?

A. Wir hatten ein Betreuungs-lager, ich meine fuer Freiwillige, die sollten Unterkunft haben, bis die Transporte weggingen. Ich war mal dort und es wurde ein gewisser Wert darauf gelegt, weil es verbessert sein sollte und nicht abschreckend.

20.Fr. Koennen Sie sich an die Torfarbeiten, die durchgefuehrt wurden, erinnern? Ich meine die Bezahlung?

A. Nein. Damit kann ich meines Brachtens nur ganz an Waende zu tun gehabt haben.

21.Fr. Wissen Sie, was sie Stundenlohn bekommen haben?

A. Das weiss ich wirklich nicht.

22.Fr. Glauben Sie, dass 3 Pfennig Stundenlohn ueberbezahlt war?

A. Da war aber bestimmt Verpflegung dabei.

23.Fr. Was war das Sicherheits-Bataillon 737?

A. ENGELS:

Wenn ich mich recht entsinne fuer den Schutz der Strassen, entlang der Bahnstrecken und auch zur Sicherung der Lager als Bewachungskraefte.

24.Fr. (Mr. POWERS las vor).

A. WESTERKAMP:

Wir bekamen den Befehl, dass der KAMINSKY da reinkommen soll und ein bestimmter Raum soll ihm bereitgestellt werden. Da fand eine Fuehle von Besprechungen statt. Ich weiss, dass sich die Arasse mit Haenden und Fueessen gegen dieses Ganze gewehrt hat. Dahinten in den Gebieten war an der Spitze ein Hoehrerer SS- und Polizeifuehrer und da ist der SD

als Verbindungsorgan zu den SS- und Polizeiführer aufgetreten. So stellte sich das dar. Der eine Raum Lublin und der andere war Riga.

25.Fr. Was ich Ihnen sagen wollte ist, dass dem SS bestimmte Arbeit zugeweiht wurde.

A. Der SS war Verbindungsorgan fuer die ruckwaertigen Gebiete, fuer die Menschen, die weg sollten. Ein Raum musste freigemacht werden, die Menschen mussten weiter ruckwaerts untergebracht werden und in diesen ruckwaertigen Gebiet registerte ein SS- und Polizeiführer und der hatte wohl den Auftrag bekommen. Das konnte nur das OKH gegeben haben. Da ist der SS zu diesen Hoeheren SS- und Polizeiführer aufgetreten, so konnte ich das im Augenblick nur erklæren.

A. ENCKEL:

Es muessen andere Befehle vorliegen. Entweder Befehle von der Ia-Seite oder von der Heeresgruppe, die uns diesen Weg vorgeschrieben hat.

A. WESTERKAMP:

Ich bleibe bei meiner letzten Aussage, dass Lublin ebenso wie Riga fuer mich damals nicht anders war, als ruckwaertige Orte.

26.Fr. Wenn man 1943 noch geglaubt hat, dass man in Lublin die Leute ansiedelt, dann leidet man an grosser Naivitaet.

A. Aber der Begriff Konzentrationslager war uns damals nicht so bekannt wie heute.

27.Fr. Ich habe niemals gesagt, dass Sie gewusst haben, wieviel Gaskammern in Auschwitz waren.

A. Irgendwo mussten die Leute hin. Es war die Vorstellung: das ist ein Lager, wo eine Sicherung erfolgt und wo festgestellt wird, wer arbeitsfaehig ist und wer abgeschoben wird.

27.Fr. Tatsache ist, dass von der 3. Panzer-Armee direkt Leute an das KL ge-

schickt wurden. Sogar Bewachungsleute sind mitgeschickt worden.

A. Es war bei den Militärs nicht bekannt, was da vorging.

28.Fr. Ich glaube, Sie sehen die Sache immer noch etwas einseitig. Sie wissen, dass ich in Polen war und ich kann Ihnen sagen, dass die Leute vergast wurden, wieviel es waren usw. Da war in Inschwitz ein eigenes Lager, das hat geheissen "Lager Witbek". Damit das vor sich gehen konnte, war der SD und die Panzer-Armee notwendig. Dass das ein Verbrechen war, ist klar. Da darauf zu kommen, wie es zu diesem Verbrechen kam, muss man alle Faktoren durchgehen. Nicht nur der SD sondern auch die Wehrmacht hat einen ganz gebührenden Anteil an diesen Sachen. Die Wehrmacht war nicht die ehrenvolle Organisation sondern sie hat mitgemacht. Da ist der Oberstleutnant LIEYER genannt.

A. ENGELS:

Ja, der war Ia.

29.Fr. Wissen Sie, was aus ihm geworden ist?

A. LIEYER ist, wenn ich mich recht entsinne, als Ia an die Italienfront gekommen, oder wissen Sie, was ferner aus ihm geworden ist?

30.Fr. Haben Sie von ihm etwas gehört?

A. Nein.

31.Fr. Da gibt es einen kleinen Ort, wo die ganzen Geisteskranken exekutiert worden sind.

A. ---

32.Fr. ² ¹ Sie haben Sie fast jeden Tag Telefongespräche mit dem SD gehabt. Da haben Sie in diesem Bericht Dr. BENSCHARDT am 12.9. erwähnt. (Mr. POMMER las vor).

A. Berührungspunkte hat es häufig gegeben.

33.Fr. Ich möchte gerne, dass Sie mir einige aufzählen.

- A. Es ist besser, Sie nennen mir die, dann faellt mir dies oder das noch ein.
- 34.Fr. Ist Ihnen der Name RINGHARDT bekannt?
- A. Zuerst nicht, aber da Sie ihn mir oeffters nannten, wohl. Das ist eine Sache, die ich sicherlich nicht bearbeitet habe, das ist 0 5. Selbstverstaendlich war ich verantwortlich fuer 0 2. Ich kann mich mit dem besten Willen im Einzelnen nicht erinnern.
- 35.Fr. Ist Ihnen das Einsatzkommando 9 bekannt?
- A. Ja, an das E.K.9 erinnere ich mich.
- 36.Fr. Die Leute waren in Witebek, wo Sie gewesen sind.
- A. BREWEL:
Wir haben kurze Zeit in Witebek in der Kaserne geessen.
- 37.Fr. Sie muessen verstehen, wie das aussieht, wenn Sie alle Leute, die hier erschoten sind, nicht kennen.
- A. WESTERKAMP:
Ich erinnere mich des Kommandos und ich erinnere mich, dass der Mann wiederholt angerufen oder vorgesprochen hat. Ueber den Inhalt und den Zeitpunkt kann ich nichts mehr sagen.
- 38.Fr. Wessen Sie jetzt den Zeitpunkt von Wjassma und Witebek?
- A. BREWEL:
Das ist um die Januar-^oende gewesen. Ich glaube, ich kam von Weihnachtsurlaub zurueck. Es kann im Februar oder Maerz die Uebersiedlung stattgefunden haben. Soviel ich weiss, war noch tiefer Schnee.
- 39.Fr. Wie meinen schatzungsweise Februar 1943?
- A. Ja.
- 40.Fr. Stimmt es mit Ihrer Erinnerung ueberein?

A. WESTERKAMP:

Ich kann das nicht sagen, ich habe kein Gedächtnis fuer Zeitpunkte.

41.Fr. Sind diese SS-Leute dortgeblieben oder sind sie mitgegangen?

A. Transportmassig ganz bestimmt nicht.

42.Fr. Hier ist nur die Rede von E.K.9 und hier nur von 7a. Ich moechte nur wissen, sind Teile von 7a in Mysasa geblieben oder mit Ihnen uebersiedelt?

A. Das weisse ich nicht.

43.Fr. Da fehlt ein Buch. Das ist vom Juli 1942 und das hier vom Dezember.

A. ENGER:

Nachdem ich durch Sie den Namen Dr. KOEBS gehoert habe, muss Dr. KOEBS der Mysasa-Mann gewesen sein. Er hatte seine vorgesetzte Dienststelle im Nachbararabebereich. Ich bin der Ueberzeugung, dass DR. KOEBS von dem Nachbararabebereich RAPP eingesetzt wurde. Ich weisse nach der Abmeldung von Dr. KOEBS ueberhaupt nichts mehr von SS. Ich weisse nicht, ob da ein Nachfolger erschienen ist oder nicht. Ich habe an einer Besprechung mit dem genannten RAPP auf keinen Fall teilgenommen.

44.Fr. Wuerden Sie BURCHARDT erkennen?

A. WESTERKAMP:

Ich habe keine Vorstellung von ihm.

45.Fr. Die ganzen Taetigkeiten der Einsatzgruppe ist besprochen worden zwischen dem SS und der Wehrmacht. So hiess es auch, dass saemtliche Juden, von einem Monat angefangen, eine Gefaehrung fuer die Sicherheit der Deutschen Wehrmacht *einst. darstellen.*

A. Also ein Plan.

46.Fr. Ja, ein Plan, den alle diese Leute der Wehrmacht gewusst haben.

A. Das ist bestimmt ein ganz kleiner Kreis gewesen.

- 47.Fr. Das waren die obersten Stellen. (Mr. POWERS zeigt das Bild von BURCHARDT).
- A. Da koennte ich mit dem besten Willen nichts sagen. Es kann sein, dass er mir gegenuebergestellt wurde, vielleicht haben wir uns die Hand gegeben, aber das ist dann schon alles.
- 48.Fr. Koennen Sie sich noch an die Kriegsgefangenenlager erinnern, die seinerseits im Bereich der 3. Panzer-Armee waren? Welche Lager kennen Sie?
- A. Kyasaku, das war 187, das war wohl das einzige Lager.
- 49.Fr. Kennen Sie Folots?
- A. Moeglich.
- 50.Fr. Koennen Sie sich an Kranke erinnern?
- A. Nein.
- 51.Fr. Koennen Sie sich an Obersturmbannfuhrer WIERICK erinnern?
- A. Ich weiss nicht, aber er zu BURCHARDT oder zu HOOPS gehoert hat.
- 52.Fr. Wissen Sie, ^{viele von} was Flammenwerfer waren, ^{den die SD anforderte?}
- A. Ich habe keine Ahnung.
- 53.Fr. Zu was braucht die 38 Flammenwerfer?
- A. Die Waffenanforderungen kamen eigentlich nicht aus G 2.
- 54.Fr. ^{Polen} Das muss schon vor der Zeit gewesen sein, vor dem Abruecken aus Kitebsk. Wer war der Major STRAUSS?
- A. Ich glaube das war der Wirtschaftsinpektor.
- 55.Fr. (Mr. POWERS las vor). Glauben Sie, dass das mit dem Flammenwerfer uebereinstimmt?
- A. Wenn Sie wissen, dass der Flammenwerfer fuer diesen Zweck gebraucht wurde, dann muss es schon stimmen. Da nicht ann, wie man in diese Dinge ahnungslos verstrickt werden kann.

56.Fr. Können Sie sich an EVD ZERROCHNITZ erinnern?

A. Ja, an den kann ich mich erinnern.

57.Fr. War WUKLEWITZ der Lagerkommandant von Dulag 230?

A. Ich kann mich nicht erinnern.

ENGELS:

Ich glaube ja. Die haben aber ziemlich viel gewechselt.

58.Fr. (Mr. FORBES las vor).

A. Aus eigener Kraft konnte der SD wahrscheinlich nicht die Leute befordern, da habe ich sicherlich mitgewirkt durch Telefongespräche, dass die Leute zurückgebracht werden konnten.

59.Fr. Ist Ihnen SD-Hauptstabsführer WISSEN bekannt?

A. Den Namen kenne ich.

60.Fr. Wen ist der von WUKLEWITZ unterstellt gewesen?

A. ENGELS:

Ich kann nur folgendes sagen: Diese Kommandanten haben den G zu be-
stimmt nicht unterstanden. Ich habe in Wyasma oder Witebek Ausstände
und Beanstandungen gehabt und irgendetwas veranlaßt, was, das weiß
ich nicht mehr. Ich habe mich jedenfalls an die Stelle gewandt, die
eine Umsetzung vornehmen konnte. Es war entweder in Wyasma oder in
Witebek.

61.Fr. Wen unterstand er, glauben Sie?

A. Den General für das Kriegsgefangenenwesen bei der Heeresgruppe.

62.Fr. Hier heißt es, "er bittet den SD um möglichst baldigen Abtransport
der Gefangenen".

A. Das kann derselbe Fragenkomplex gewesen sein; es war ein ausdrückli-
cher Hinweis, dass diese Personen im Dulag zusammen zu sammeln waren.
Da hatte der Dulag-Kommandant Interesse, dass die Personen möglichst

A. bald abgeschoben wurden.

63.Fr. Glauben Sie, wenn Sie die Dokumente studieren werden, dass Sie sich an mehr erinnern?

A. Ohne Zweifel kommt mehr in Erinnerung.

64.Fr. Ich moechte dann, dass Sie diese Dokumente durchlesen und wir werden an Hand daran eine Erklaerung machen. Glauben Sie, dass das zu machen ist meine Herren?

A. NESTENKAMP:

Es ging mir ja vorher schon so, dass, wenn Sie mir etwas gesagt haben, ich mich wieder erinnern konnte.

65.Fr. Halten Sie im allgemeinen die Sachen fuer richtig, die hier stehen?

A. Ja, wenn es hier steht.

66.Fr. Vielleicht koennen Sie sich bis morgen Nachmittag die Sachen ueberlegt haben und wir koennen eine Gesamtansicht zusammenfassen.

28-1643-2K

Interrogation

v. 15. 1. 1948

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Int errogation-Nr. 2563 B.



V e r n e h m u n g

des Herrn Eberhard, Karl Ludwig WESTERKAMP
und des Herrn Paul ENGELS,
am 15.1.1948 von 14 Uhr 30 - 15 Uhr 30,
durch Mr. Curt PONGER
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN.
Stenographin: Mr. Fritsche.

1. Fr. Nun meine Herren, was ist Ihnen bei der Durchsicht der Dokumente ein-
gefallen?

A. WESTERKAMP:

Wir haben eine gewisse Arbeitseinteilung vorgenommen. Ich habe das
Jahr 1943 durchgearbeitet.

ENGELS:

Ich habe das Jahr 1942 genossen.

WESTERKAMP:

Ich habe es durchgearbeitet, aber nicht in der Form, dass ich eine
fertige Uebersicht habe.

2. Fr. Nun, ich habe in der Zwischenzeit versucht, das fehlende Dokument aus-
findig zu machen, aber ich habe es nicht gefunden. Was wuerden Sie
zur Beantwortung der Fragen von gestern sagen?

A. WESTERKAMP:

Die erste Frage war ja die, SD-Kommandos.

1. Ueberhaupt welche es waren und wo die gewesen sind.

Die zweite FRAGE war die, Beruehrungspunkte der Armee und die dritte
Unterfrage, welche Dienststellen hatten Beruehrungspunkte mit den
Kommandos.

Auch welches Kommando zuerst aufgetaucht war, B.K.7a, das war HOOPS. Als die Armee nach Witebsk ging, war HOOPS nicht mehr da. Ich kann mich nicht darauf besinnen, dass er jemals wieder aufgetaucht ist. In dem Dokument hiess es: "BURCHARDT stellt seinen Nachfolger vor," ich glaube KEMPF hiess er. Am 20. Oktober auf Seite 159: "Sturmbannfuhrer KEMPF stellt sich als Nachfolger von BURCHARDT vor."

3.Fr. Haben Sie eine Vorstellung, wer der Herr KEMPF ist?

A. Nein. Zu der Frage zurueck: daraus schliesse ich, dass das die Abloesung war. Ich kann nicht feststellen, wie lange HOOPS in Bereich Wyasna war und wann der andere gekommen ist.

ENGELS:

Ich bin der Ueberzeugung, dass HOOPS RAPP unterstand und der der 9. ARMEE angehorte. Keines dieser Kommandos war nur unter einem Herrn, um seine eigenen Wege gehen zu koennen. Infolgedessen ist nach meiner Ueberzeugung HOOPS, also das B.K.7a, selbstverstaendlich in Wyasna geblieben, als das Gebiet dort oben durch die beiden benachbarten Armeen, die 4. Armee von rechts uebergreifend und die 9. Armee von links uebergreifend, geraumt wurde. Er ist nicht mitgereist und wir fanden in dem weiter rueckwaerts gelegenen Gebiet von Witebsk ein Einsatzkommando in Witebsk selbst vor.

WESTERKAMP:

Eine Dienststelle ist in Witebsk gelegen, aber wer es war, weiss ich nicht. Es muss eine Unterstelle von SD gewesen sein. Es scheint so, als ob KEMPF in Witebsk gesessen sei. Aber diese Dinge sind alle etwas sehr fluessig und ich kann sie nicht beschwoeren.

4.Fr. Haben Sie die Dokumente ganz durchgelesen?

A. Ja.

5.Fr. Herr ENGELS, Sie moechten die Dokumente auch gerne durchlesen?

A. Ja.

6.Fr. WESTERKAMP:

Ich habe 17 Eintragungen festgestellt, bei denen der SD vorkommt. Es handelte sich dabei um Beruehrungspunkte, die nach meiner Erinnerung und nach diesen Angaben eine generelle Regelung hatten. In allen uebrigen Faellen handelte es sich um Ueberpruefungen. Nach meiner Zaehlung haben wir dann noch 7 Einzelfaelle, und zwar handelt es sich einmal darum, dass ^{von}irgendeiner Umsiedlungsaktion die Rede ist mit dem Auftrag, 500 Letten zurueckzufuehren und mit der Bitte, dass die Haeflinge Aufnahme in einem Lager finden. Der naechste Fall ist folgender: Da bedient sich eine militaerische Stelle, vermutlich der Kommandant von Witebsk, des oertlichen SD als Verbindung zum Hoeheren SS- und Polizeifuehrer. Es handelt sich darum, dass Menschen evakuiert werden und in das rueckwaertige Armeegebiet gefuehrt werden sollten. AM 4. August 1943 kommt der SD mit einer Anregung, die Bevoelkerung sollte abgeschoben werden zum Feind. Der naechste Punkt war eine Erfassungsaktion durch die Kommandantur, und zwar eine Erfassung, irgendwo, von Arbeitskraeften. Da ist nachher rausgekommen 490 und auf dem Arbeits- einatzweg noch eine kleinere Zahl. Ueber diese Aktion kann ich nichts Naecheres sagen, da war irgendwo ein oertliches Hilfsmittel, um bestimmte Arbeitskraefte heranzuholen, weil zum Durchschleusen nicht genugend Arbeitskraefte exekutiv zur Verfuegung standen. Das aber nur zur Erlaeu- terung. Dann, naechster Fall: Da fuehrt der Kommandant von Witebsk eben- falls mit der SD-Dienststelle ein Gespraech. Da war die Lage kritisch geworden und da sollte die wehrfaehige Bevoelkerung abgeschoben werden nach rueckwaerts und da hat der Kommandant dem SD gesagt, diese Aufgabe 9

kannst du uebernehmen und da hat der SD gesagt, dafuer bin ich nicht zustaan dig und das tue ich nicht. Das wurde dann Cu.2 mitgeteilt. Dann noch am 11.11.43, da wird mitgeteilt, dass der SD Haeftlinge wieder rueckfuehren will, aber Schwierigkeiten wegen den Bahnverhaeltnissen hat.

6.Fr. Was ist Dringlichkeitsstufe Nr.1?

- A. Das war, wenn die Rueckwaertsbewegung anfang. Das wurde gefuehrt bei O II. Das war irgend ein Behelf, dass man sagte, es kann nicht alles auf einmal zurueck und da meldete er also diesen Transport von Haeftlingen an und der O 5 sagte, wenn ihr schon Haeftlinge zurueckfuehrt, dann nehmt auch deren Angehoerige mit. Das war also nur ein Gespraech. Dann wieder ein Fall: Ein Angebot von tausend Haeftlingen, da teilt der Ordonanz-Offizier mir wahrscheinlich mit, wo bleiben die Arbeitshaeftlinge, die angeboten wurden. Da hiess es, die sind noch nicht da und man koennte ueber die Arbeitskraefte nicht verfuegen. Das waren also die Beruehrungspunkte in Binselfaellen. Der schwierigste Punkt ist, dass die Haeftlinge ins Lager kamen. Da muss folgendes gewesen sein: Da hat es mit Sicherheit einen zentralen Befehl gegeben, wie diese Dinge zu laufen haben. Zuerst in die rueckwaertigen Lager auf dem Wehrmachtsweg. Das zweite waren die Ostarbeitertransporte, die gingen auf dem Wirtschaftsdienststellenweg in deren Lager und das dritte waren die verdaechtigen Personen, --SD-Haeftlinge wurden sie oefters bezeichnet--, und die gingen auf dem SD-Weg weg. Es war so, dass die Eisenbahnzuege nur dann fahren, wenn der BVTO die Genehmigung erteilte.
- ENGELS:
- Militaerisch gesehen musste von uns aus die Dringlichkeitsstufe erhoben werden.

7. Fr. Was heißt WFO ?

A. WFO:

Bevollmächtigter Transportoffizier, das war die Anwesenheit des Transportwesens. Dadurch kam die Mehreruf bei uns zusammen. Wer nur zwangsläufig durch die notwendige Steuerung des Lohntransportes eingeschaltet wurde, sollte unter den 3. Qu. nicht informiert werden.

WFO:

Das wurde in jedem einzelnen Fall auf deren Befehlsweg von oben diktiert. Dann hieß es, zuerst nach Ulitz.

8. Fr. Keine Herren, ich möchte Ihnen folgendes sagen: Ich fahre morgen weg und bin erst am Montag wieder hier.

A. Wie lange werden wir noch benötigt?

9. Fr. Ich möchte, dass Sie beide das Material durcharbeiten, damit wir eine eindeutige Erklärung machen können, und zwar dass Sie aus Ihrer Erinnerung und unter Zuhilfenahme dieser Bücher sagen können, in dieser Periode hatte man zu tun mit 2.8. 7a. Sie wissen nicht, ob der Mann mitgegangen ist, aber Ihrer Erinnerung nach ist der Mann geblieben und dort fanden Sie diese oder jene Gruppe vor. Wenn wir das fertig haben, sind Sie ebenfalls fertig. Wir sehen uns also am Montag beziehungsweise wieder.

ZS 4649-34

Interrogation

v. 19.1. 1948

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Interrogation-Nr. 2563c



V e r n e h m u n g

des Herrn Eberhard, Karl, Ludwig WESTERKAMP
und des Herrn Paul ENGELS,
am 19.1.1948, von 14 Uhr 30 - 16 Uhr 45,
durch Hr. Curt PONGER,
auf Veranlassung von Hr. NIEDERMAN.
Stenographin: M. Fritsche.

- 1.Fr. Konnten Sie in diesen 3 Tagen die Dokumente durchstudieren?
- A. Ja.
- 2.Fr. Ich zeige Ihnen Dokument NKW 1976 und moechte Sie dazu einige Dinge fragen. Ist Ihnen dieser Befehl bekannt?
- A. Minutimäßiges "Wein".
- 3.Fr. Sie muessen aber diesen Befehl irgendwann erhalten haben?
- A. ENKELIS:
Aus dem Verteiler zu schliessen, ist es anzunehmen.
- 4.Fr. Wer unterschreibt diesen Befehl?
- A. Soweit ich glaube entsiffern zu koennen, war es General SCHILLING.
- 5.Fr. Der damals Chef war?
- A. Ja.
- 6.Fr. Und abgeseichnet ist es von wem?
- A. Von Ia BEHLITE, der mit Sa. abseichnet.
- 7.Fr. Sind Sie mit der Formulierung einverstanden? Ich glaube ferner entnehmen zu koennen aus dem Dokument, nachdem es von Maers 1943 ist und im Verteiler das Einsatzkommando 9 erwaeht ist, dass damals das Sonderkommando 7a nicht mehr dabei war, sonst muessete es angefuehrt sein. Kreehen Sie aus diesem Dokument die Mitschuld des OGH und der ihm unterstellten Stellen

7.Fr. bezüglich der Verschiebung von Leuten in das K.L.?

A. Das ist nicht von der Hand zu weisen.

8.Fr. Welche von den hier erwähnten Dienststellen des SB war Ihnen bekannt?
Witebsk war Ihnen bekannt?

A. Diese einzige hier, ja.

9.Fr. Polotsk nicht?

A. Nein.

10.Fr. Sind Ihnen die Plaetze bekannt?

A. / . . .

11.Fr. Nowal?

A. Ist mir bekannt, es ist noerdlich von Witebsk.

12.Fr. Versuchen Sie mal diese Listen zu vergleichen mit den Orten, wo sich Lager befunden haben; stimmen sie ueberein?

A. Zu meiner Zeit waren Kriegsgefangenenlager in Witebsk. Barawucha I, das liegt allerdings in der Naehue von Polotsk.

13.Fr. Half dieses Dokument in irgendeiner Weise Ihre Erinnerung aufzufrischen?
Wenn naemlich wirklich die Stimmung in der 3. Panzer-Armee so ablehnend gewesen waere, dann haette ein solcher Befehl ein siealiches Aufsehen hervorgerufen.

A. Ich kann mich auf den Befehl nicht sehr besinnen und auch nicht darauf, dass wir diesen Befehl zu ei irgendeinem Anlass zu einer besonderen Besprechung oder Verhandlung gemacht haetten.

14.Fr. ^{Wie fuenge dieses} ~~Insatz~~ ^{mit} ~~desse~~ Befehl, zugrunde liegt der Abtransport nach Auschwitz.

A. Einen Befehl muessen wir herausgeben, weil er einen Teil der Insassen der Gefangenenlager betraf.

15.Fr. Ersehen Sie daraus, dass 1. das Einsatzkommando wirklich eingeschaltet war in Reihen der 3. Panzerarmee und bestiaeste Funktionen hatte, also nicht paral-

15.Fr. Isole Arbeiten, sondern organische Arbeiten durchführte?

A. Ich weiss nicht, wie ich die Frage verstehen soll. Ich kann auch hieraus nur immer wieder feststellen, dass allein aus dem Verteiler hervorgeht, dass das Einsatzkommando nicht unter den der Armee unterstellten Teilen aufgeteilt war.

16.Fr. Wie ist es mit der geheimes Feldpolizei und den Abwehrtruppen?

A. - - -

17.Fr. Interessant ist auch, oben ist der allgemeine Befehl und unten ist die Auslegung der 3. Panzerarmee, d.h., dass die 3. Panzerarmee keine Ausnahme darstellt und auch dort der SD eingesetzt worden ist, in der ihm zukommenden Arbeit.

A. - - -

18.Fr. Können Sie sich auf die oben erwähnte Anordnung, Kampfanordnung im Osten erinnern?

A. Nein. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Dinge den Weg zum O Gy gefunden haben.

19.Fr. Verstehen Sie es jetzt besser, was ich Ihnen gesagt habe, dass Leute, die persönlich anständig sind, doch für solche Sachen verantwortlich sind. Davon mussten die Leute gewusst haben.

A. REITERKAMPF

Ja, es ist aber die Frage, ob er eine Vorstellung gehabt hat, was daraus geworden ist.

ERKLEIS:

Diesen Vorwurf macht man sich ja selbst. Z.B. im Mai 1945 stand man den vernehmenden Offizieren gegenüber (in der Gefangenschaft) und verstand es nicht, warum uns diese keinen Glauben schenkten. Jetzt kann man diese Haltung begreifen.

A. HUSTERRAMP:

Das Wort K.L. war immer unschoen und undurchsichtig, aber was da spaeter gespielt werden ist, das konnte man sich nicht vorstellen.

20.Fr. Man liest, "die unter haertersten Bedingungen bestraft"arbeiten.

A. HINGEL:

Es war Krieg und es fielen in diesem Ort, wo man lag, tausende von Menschen. Unter diesem Gesichtswinkel ist eine Strafarbeit fuer einen, der einen contra gibt, verstaendlich.

21.Fr. Ich glaube schon, dass Sie heute die Dinge anders sehen als damals.

A. Heute macht man sich aber den Vorwurf, sich nicht genuegend orientiert zu haben. Transporte, die nach Auschwitz oder Lublin gingen, das waren fuer uns damals Ziele wie andere Lager im russkwaertigen Gebiet auch. Der Zusatz K.L. gab wohl eine Vorstellung, unter Umstaenden scharfe Behandlung, das gebe ich ohne weiteres zu.

22.Fr. Dieselbe Sache, die Sie jetzt fuer sich als Teil dieses Systems in Anspruch nehmen, dasselbe kann mit anderen Worten der SS-Mann sagen.

Sie schaut es von seinem Gesichtspunkt aus. Er hat einen Befehl gehabt, die Leute nach Auschwitz oder Lublin zu bringen; was daraus geworden ist, danach fragte er nicht. Eine sehnliche Erklaerung gibt der Lagerkommandant von Auschwitz, warum die Leute hingerommen sind, ist nicht mein Problem. Wenn Sie die Kette durchgehen, hat niemand Schuld.

Wer hat also Schuld daran?

A. Der betreffende SS-Mann kann sich doch niemals raureden, weil er schliesslich wusste, was aus ihnen geworden ist.

23.Fr. Er wusste es eben auch, aber seine Taetigkeit war erledigt, wenn die Leute nach Auschwitz gebracht waren.

A. Dieser Befehl, den sie uns auch mitgegeben haben, ueber das Schreiben vom
Hoeheren SS- und Polizeifuehrer, der sich ueber Vorarbeiterloehne aufhaelt,
der muss doch auch von einem Menschen geschrieben sein aus einem SS-Stub,
der orientiert war.

24.Fr. Des^{Wafels} Hoeheren SS- und Polizeifuehrer war sein Arbeitsgebiet nicht^{mir} das Ausrot-
tungsprogramm.

A. Aber die Bandenunternehmungen.

25.Fr. Das hat zu seinen Taetigkeiten gehoert. Was ich Ihnen zeigen will ist eben,
dass dieses grosse Verbrechen, das da geschehen ist, aus lauter solchen Einzel-
heiten besteht, wo das Ganze das ergibt. Diese Erklarung kann fuer sich
jeder einzelne Teil erheben.

A. WESTERKAMP.

Das Bewusstsein muss doch dabei gewesen sein. Wenn er nicht gewusst hat, was
die Folge ist, dann hat er doch keine Schuld. Vielleicht fehlt jedenfalls die
individuelle Beteiligung.

26.Fr. Die individuelle Beteiligung ist, dass man auf einer gewissen Sparte eine ge-
wisse Arbeit durchgemacht hat.

b. -----

27.Fr. Man hat dasselbe gelesen, Bandenhelfer sind zu erhaengen.

A. Man wusste, es gibt ein Kriegegericht.

28.Fr. Es steht kein Wort darauf, dass vorher ein Standrecht ist. Ich habe schon
Faelle gelesen, wo es heisst, nach vorheriger Vernehmung zu erschliessen.

A. KRIEGER.

Ich glaube nicht, wenn man sich in die damaligen Umstaende hineinversetzt,
dass man sich Gedanken machen wuerde, weil wir kaum vors Haus konnten.
Von Litai ueber Sitabak konnte man nicht ohne Sicherung fahren. Wenn ich

A. Wenn ich zur Fuehrungsabteilung hinfuhr, fuhr ich mit Sicherheit.

A. WESTERKAMP.

Man hoerte, aus dem "Interhalt sind drei oder vier deutsche Soldaten erschlagen worden.

A. ENGELS.

Wir konnten uns weiter als funfshundert Meter um das Haus nicht bewegen.

A. WESTERKAMP.

Ich glaube, es war sogar verboten.

29.Fr. Ich verstehe, das ist eine Erklarung, aber keine Entschuldigung.

A. ENGELS.

Ich verstehe, man versucht doch selbst sich das ins Gedachtnis zurueckzurufen, warum ist man damals nicht ueber irgendetwas gestolpert und warum hat man sich daraus nicht mehr Gedanken gemacht.

30.Fr. Nun, meine Herren, ich moechte jetzt gerne besprechen, in welcher Form wir jetzt eine Ridesstattliche Erklarung machen koennen. Ich stelle mir folgendes vor: Ich weiss nicht, ob wir eine gemeinsame Erklarung machen wollen, oder fuer jeden einzelnen.

A. WESTERKAMP.

Ich glaube, dass bestimmte Nuancen entstehen werden bei einer gemeinsamen Arbeit.

31.Fr. Wir koennen schreiben, wir haben die uns vorgelegten Dokumente studiert und haben in gemeinsamer Besprechung und aufgrund unserer Erinnerung kommen wir zu folgenden Resultaten.

A. Das kann man machen, aber es ist besser, Sie formulieren und wir koennen sagen, ob wir damit einverstanden sind.

32.Fr. Ist dieser Befehl echt, oder halten Sie ihn fuer eine Faelschung?

A. Das ist schwer zu sagen.

33.Fr. Koebei ich Ihnen gleich sage, dass es egal ist, was Sie sagen werden, denn wir

33.Fr. haben das Original hier.

A. Es darf uns nicht suggested werden, dass wir aufgrund dieser Dokumente Schlüsse daraus ziehen. Wenn man sich an diese Dinge gar nicht mehr erinnert, wie kann man dann Schlüsse ziehen? Wenn man heute diesen Befehl liest, hat man eine ganz andere Vorstellung, wenn man letztenendes weiss, was jetzt alles dahintersteckt.

34.Fr. Würden Sie uebereinstimmen mit der ersten Formulierung, dass Sie die Eidesstattliche Erklärung nicht unterschreiben brauchen, wenn Sie nicht einverstanden sind und dass Sie die Aenderungen vornehmen koennen, die Sie wollen? Ich werde Sie also nicht ueberraspen. Haeren Sie einverstanden, diese drei Dokumente und das hier als Grundlage zu nehmen, um die Sachen auszuarbeiten.

A. Einseitiges "ja".

35.Fr. Koennen Sie sich an diese beiden Baecher erinnern?

A. Die erkenne ich wieder, Teile habe ich diktiert, aber ob es nicht andere Blaetter sind, das weiss ich nicht.

36.Fr. Sind das Ihrer Erinnerung nach Auszuge aus den gefertigten Taetigkeitsberichten des Qu 2 ?

A. Das glaube ich ohne weiteres.

37.Fr. Jetzt koennen wir vielleicht darauf uebergehen, Sie haben doch eine ganze Reihe von Notizen gemacht?

A. Einseitiges "ja".

38.Fr. Kann man also so formulieren: Aufgrund unserer Besprechungen und unter Zuhilfenahme der uns vorgelegten Dokumente und aufgrund unserer Erinnerung geben wir folgende Erklärung ab: Ich moechte ueber BK 7 a und 9 sprechen. Wir lassen vollkommen draussen, ob sie unterstellt waren oder nicht.

Wines ist sicher, dass sie dort taetig waren und unter wessen Kommando,

38.Fr. lassen wir offen. Sind Sie damit einverstanden?

A. FERTIGHAUF.

Dass sie nicht unterstellt waren, wissen wir positiv.

39.Fr. Ich weisse, dass sie unterstellt waren, weshalb wir das eben offen lassen.

A. Wir konnten an den SD nicht ran.

40.Fr. Ob die Unterstellung hinuntergegangen ist bis zu Ihnen, das habe ich niemals behauptet, aber dass der Oberbefehlshaber sie draussen haben konnte, wenn er wollte, weisse ich aus einer ganzen Reihe von Sachen.

A. Ich glaube nicht, dass ein Armeefuehrer es fertig gebracht haette, gegen HIMMLER aufzutreten.

41.Fr. Wir haben aber Faelle dafuer.

A. ENCHIS.

Herr FONGER, das ist aber kein Zeichen fuer die Unterstellung, dass er aufgrund einer Beschwerde die Abloesung erreichte.

42.Fr. Es war so, dass er in ganz energischen Briefen erkluert hat, wenn es nicht besser wird, dann fliegt er.

A. In dem Sinne, dass nicht scharf genug durchgegriffen wurde, das kann ich mir erlaesern.

43.Fr. Uebereinstimmend ist, dass sie dort waren. Wenn ich Ihnen hineinschreiben lasse, dass die Leute nicht innerhalb des Befehlsbereiches waren, dann stimmt das nicht. Ich will diese Frage offenlassen, denn dass kann sich Herr REINHARDT besser aussuern. Sie koennen beruhigt sein, dass, wenn diese Erkluerung nicht genuegend ist, Sie die Einladung erhalten, im Zeugenstand zu erscheinen und Sie sagen koennen, wie Sie es sich und was Sie sich denken. Es wird Sie der Richter sowohl als auch der Verteidiger fragen.

A. Man kann ja nur sagen "meines Wissens."

44.Fr. Sicher, alle Sachen, die Sie sagen, sagen Sie Ihres Wissens nach.

44.Fr. Ferner noch, dass folgende SS-Männer dort tätig waren. Da können wir hereinnehmen, was Sie hieraus gelesen haben und was Sie aus eigener Erinnerung wissen. Wir können sagen, es war in Wyzawa und Dr. HOOPS. Ferner, Sie können sich an Obersturmbannführer RAFF erinnern, ohne zu wissen, welche Funktion er hatte, dass er lediglich im Arsenbereich der 9. Armee war. und als unmittelbarer Vorgesetzter von HOOPS.

A. ENGELS.

Das weiss ich.

45.Fr. Haben wir noch irgendwelche Personen bei 7 a erwähnt?

A. Nur Dr. HOOPS und RAFF aufgeführt.

46.Fr. Ist in dem ersten Dokument irgendetwas ueber die Taetigkeit, wo Sie etwas ausfuehren koennen?

A. WEISFORSKAMP.

Ich bin Spezialist fuer 1943.

A. ENGELS.

Er sollte von uns ^{fuehr} die Ausarbeitung ueber SS-Bezahlung und Verpflegung aufgrund seiner Erfahrung Stellung nehmen.

47.Fr. Was ist SS?

A. Aus der Bevölkerung herausgestellter Ordnungsdienst. Er sollte den Transport internierter Jugendlicher uebernehmen aus dem Internierungslager Wyzawa.

48.Fr. Koennen Sie sich ausser dieser Sache an irgendwelche anderen Sachen erinnern?

A. Nein.

49.Fr. Kann werden wir wahrscheinlich noch diese drei Sachen dazuschreiben, dass er Stellung nehmen sollte zur Bezahlung und Verpflegungsfrage des Bezahlungsdienstes und, dass er den Abtransport der Jugendlichen aus Wyzawa vornehmen sollte.

A. Ja.

50.Fr. Was fuer Jugendliche waren das?

A. Internierte Jugendliche. Ich weiss nur aus der Akte von dem Abtransport Jugendlicher.

A. WESTERKAMP.

Als ich kam, waren wir der Meinung, dass das das erste Auftauchen des SD ist.

51.Fr. Das Jugendlager war in Mohringen?

A. -----

52.Fr. So viel koennen wir also ueber die Syzma-Zeit sagen.

A. Ja und, dass festgelegt wurde, dass der SD auf dem sicherheitspolizeilichen und kriminalpolizeilichen Gebiet innerhalb des Armeebereichs taetig war. Das ist das, was damals konkret aufgefuehrt wurde und ich glaube, dass wir damals der RAPP das Beispiel aufgefuehrt hat, "wenn ein Verbrecher etwas anstellt, dann springt er ueber in das Korpsbereich und entzieht sich dadurch seiner polizeilichen Gewalt". Er hatte seine Taetigkeit auf das rueckwaertige Armeegebiet begrenzt und er durfte nicht nach vorne. Das sagte RAPP, fuer diese drei Aufgaben, fuer die wir da sind, bitte ich darum, dass ich in den Korpsbereich mit hinein darf.

53.Fr. Ist es ihm dann beilligt worden?

A. Es steht in dem Akt, dass ich mich einverstanden erkluert haette.

54.Fr. Haben wir nun zum ersten Buch etwas zu sagen? Ich glaube, zu den Fragen der Befugnisse, da es nur Schlusssatz sind, die Sie da kundtun, nehmen wir es gar nicht mit herein, denn dazu gibt es berufener Leute als Sie.

A. Es erscheint nochmals drin das Gespraech zwischen der Abgrenzung der SD-Taetigkeit.

A. ENGELS.

Wir haben eben gesagt, der SD war taetig.

55.Fr. Wie Sie sagen, fanden Sitzungen statt, in der die Arbeitsgebiete usw. be-

55.Fr. sprechen wurden.

A. So geht das wieder nicht. Wenn ich das lese, so erinnere ich mich, dass das die Hauptgeorge gegenüber dem SS war.

A. WENZEL.

Ich will besonders betonen, dass die Arnee Herr im Hause war und das ist doch schon eine Abwehrstellung. Wenn das die Arnee betont und dem Gast, also Herrn RAFF mitteilt, dass die Arnee Herr im Hause ist, dann deutet das klar an, wie die Situation war.

56.Fr. Sie müssen sachlich und fachlich unterscheiden.

A. Herr POWDER, das entzieht sich voellig unserer Kenntnis.

57.Fr. Fachlich ist er unterstellt gewesen und territorial ist die Arnee unterstellt gewesen.

A. Es ist auch so, dass im Nachbarabschnitt der RAFF ein sehr viel grosseres Arbeitsfeld gehabt hat. Jedenfalls haette er sich bestimmt zu uns hineingesetzt, wenn er nicht bei WENZEL ein grosseres Arbeitsgebiet gehabt haette. Das ist jetzt nur meine Ueberlegung.

58.Fr. Ich moechte aus diesem Grund diese ganzen Unterstellungsfragen weglassen, weil es bestimmt nicht viel Sinn hat.

A. Steert es Sie in den Protokoll, wenn wir sagen, unserer Ansicht nach...

59.Fr. Da moesste man einzeln darauf eingehen und die Sache ist nicht damit abgeschlossen. Es ist doch ganz klar, da moesste man sich erklaren, wie gibt es solche Dinge.

A. Herr POWDER, Sie machen einen Sprung um ein Jahr. Ein Jahr vorher, kurz vor 1942, habe ich als Truppenheeresstabsoffizier von der Existenz des SS ueberhaupt nichts gewusst; der SS ist mir weder in Frankreich, in Rumänien, Bulgarien, Griechenland noch in Russland bis dahin begegnet.

A. WENTZEL.

A. Dass dem SD von der Armee etwas befohlen wurde, das ist ausgeschlossen, das war eine grundsätzliche Regelung.

60.Fr. Dem SD wurde aber doch von der Armee befohlen.

A. Daraus wurde ich nie eine Unterstellung des SD der Armee gegenüber gefolgert haben; selbstverständlich Berührungspunkte, aber nichts anderes. Das, was wir militärischerseits als Unterstellung betrachten, das hat beim SD nicht bestanden.

61.Fr. Wie würden Sie das formulieren wollen? z.B.: Die im Dokument auf Seite 30 und 31 viel erwähnte Besprechung, deren Inhalt die Abgrenzung der Tätigkeit des SD darstellt, dazu erinnere ich mich, dass es bis zu diesem Zeitpunkt nie genau klar war, welche Aufgaben der SD hatte. So viel wäre über die Wjasma-Zeit zu sagen. Nun müssten wir sagen, weder aus den Dokumenten noch aus Ihrer Erinnerung sind Sie imstande, den Zeitpunkt des Wechsels von Wjasma nach Witebsk genau festzulegen. Ihrer Erinnerung nach muss es in den ersten Monaten, wahrscheinlich Februar 1942, vor sich gegangen sein. Wäre das in dieser Form richtig?

A. WITENKAMP.

Ich darf mich nicht auf mein Gedächtnis verlassen, hauptsächlich was Daten anbelangt.

62.Fr. Herr ENGELS, nach Ihrer Erinnerung nach dürfte es im Februar 1942 gewesen sein.

A. Ja.

63.Fr. Sie glauben nicht, dass dieses Sonderkommando 7 a mit Ihnen mitging, sondern auf seinem Gebiet blieb und dass Sie, als Sie nach Witebsk kamen, bereits das Einsatzkommando 9 dort vorfanden. - Ist das in dieser Form richtig?

A. Ich glaube ja.

64.Fr. Aus Ihrer Erinnerung und aus den in den Dokumenten erwähnten Namen geht hervor, dass folgende SS-Leute zu diesem EK 9 gehört haben.

A. WITENKAMP.

"Aus der Erinnerung" müssten Sie da streichen.

Fr. An BURCHARDT konnten Sie sich doch erinnern?

A. Der Name WROPS und WEDDER ist mir bekannt.

A. WEGELS.

Neder WIERICK, noch HENNER, noch KARNY und BURCHARDT.

66.Fr. An welche Namen konnten Sie sich erinnern?

A. WEST BRANT.

Der Name HENNER kam mir bei der ersten Vernehmung irgendwie bekannt vor, aber ich habe gar keine Vorstellung von ihm.

67.Fr. Aus Ihrer Erinnerung wissen Sie, dass es das EK 9 war.

A. Nein, das kann ich nicht sagen. Ich weiß jetzt noch nicht, was in Witebak EK 9 oder waren das bestimmte Truppe, die untergegliedert waren.

68.Fr. Es war also EK 9.

A. Ich weiß auch nicht, ob dieser WIERICK dazu gehört hat, aber das werde ich ohne weiteres annehmen.

69.Fr. Also dann müssten wir folgendes sagen: Ausdem Inhalt der Dokumente hervor, dass folgende SS-Leute im EK 9 in Witebak tätig waren.

A. WEGELS.

Ob dieser SS-Überwachungsleiter WIERICK fuer dieses Lager in Kranke tätig war, das weiß ich nicht, oder ob das ein SS-Lager war.

70.Fr. Es gab dort kein SS-Lager.

A. Wenn die mir im Lager begegnet waren, müsste ich mich ja erinnern. Ich habe keinen SS-Mann im Lager gesehen. Diese ganze Arbeitsweise müsste man als unheimlich bezeichnen.

71.Fr. Es war nicht die Tätigkeit der SS-Leute, das Lager zu betreuen, sondern hatte die bestimmte Aufgabe in sicherheitspolizeilichen Dingen.

A. WOSTRYANOFF.

Sie kamen hin, wenn sie ihre Haeftlinge eingeliefert hatten und prüften nach

A. ihren kriminalpolizeilichen Gesichtspunkten.

72.Fr. Ja und nachten Vorvernehmungen.

A. ENGELS.

Ich wollte damit nur sagen, dass die Leute mir da auch nie ueber den Weg gelaufen sind.

73.Fr. Das ist durchaus moeglich. Wir muessen sagen, aus den Dokumenten ersehen Sie, dass diese und jene Leute zu den Einsatzkommandos gehoerten.

A. Ja.

74.Fr. Haben Sie Kontakt zu irgendeinem gehabt?

A. Nein.

75.Fr. Bei denen in diesem Buch erwaehnten Faellen handelt es sich zum Grossteil um die Festlegung und um die Ausscheidung von den Transporten aus den Dulage, die in einer Dringlichkeitsliste aufgefuehrt wurden. BURCHARDT ist abgelost worden von KEMPF.

A. KEMPF stellte sich als Nachfolger von BURCHARDT vor.

76.Fr. Noch eine Frage. Wie war das beim Rueckzug von Witebsk?

A. ENGELS:

Ich war nicht mehr da.

WESTERKAMP:

Ich war noch dort. Ich habe eine Notiz gesehen und zwar der SD haette vorgeschlagen eine Unterkunft zwischen Witebsk und Polotsk erkundigt und den Auftrag haette er abgelehnt, den der Standortleiter - -

77.Fr. Was war das fuer ein Auftrag?

A. Witebsk war feindbedroht. Die Absicht war, die wehrfaehige Bevaelkerung zu internieren und das sollte der SD uebernehmen und der wollte nicht und er begruendete das damit, die Feldgendarmarie waere nicht mehr da.

78.Fr. Wir koennen dann noch eine Stelle mit den Flammenwerfern dazunehmen, den

78.Fr. der Mann haben wollte. Er wollte Flammenwerfer haben, die er später nicht mehr brauchte. Ob die noch geliefert wurden, das wissen Sie nicht?

A. Ja, es gibt noch eine andere Notiz, wo es heisst, dass er sie nicht braucht, da er sich anderweitig behelfen kann.

79.Fr. Konnten Sie ein bisschen mehr sagen ueber die Organisation der Arbeitsbeschaffung, wie das vor sich gegangen ist? (RUSKISCH)

A. Dieses Wirtschaftskommando bekam die fraglichen Weisungen von den Heereswirtschaftsgebieten und das war ein Mann, der im Zivilberuf beim Arbeitsamt war. Und diese Sparte bekam den Auftrag der Eindeckung fuer Arbeitseinsatzzwecke und Auswahl nach arbeitsfachigen Gesichtspunkten. Der kam dann mit Anforderungen, die ihm gestellt waren fuer den Arbeitseinsatz, und an den wandte sich wohl auch die betreffende militaerische Dienststelle, die Arbeitskraefte haben wollte. Auch die Armees wandte sich an die Gruppe Arbeitseinsatz und die hatten auch Werber bei sich, ich glaube Russen, die deutschfreundlich waren und die Heden hielten und es wurde auch menschhaft gemacht, wie mensueliche Verpflegung und Kleidung.

80.Fr. Wie war es mit der zwangsweisen Arbeitsanforderung?

A. Es war die Rede von einer Anwerbung. Und es wird immer das Wort Anwerbung gebraucht. Ich weiss, dass der Druck grosser wurde.

81.Fr. Ich wollte nur wissen, wie gingen die Zwangsmassnahmen vor sich?

A. An evtl. Zwangsmassnahmen erinnere ich mich nicht. Man war darauf bedacht diese Stimmen nicht aufkommen zu lassen. Man arbeitete da geradezu mit Glacehandschuhen.

RUSKIS:

In Dezember 1942 ist 2 mal von einem geplanten Zwangearbeitslager in Kyesen die Rede. Ich glaube aber, es ist zur Durchfuehrung eines solchen Lagers nicht gekommen. Wir ersuehten im November 1942 an das OKW, dass wir

A. es fuer erforderlich halten, durch Aufklaerung versuchen wollen, den ernstesten Rueckschlaegen gegenzuwirken, die durch Zwangsmassnahmen in der Bevoelkerung erwachsen werden. Das ist ein vorsichtiger Versuch der Arme die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen und deutet fuer mich klar daraufhin, dass bis zu diesem Zeitpunkt innerhalb der Arme keine Zwangsmassnahmen durchgefuehrt wurden. Eine Eintragung sagt auch direkt, nach einem Vortrag bei mir, dass dem betreffenden Korps mitgeteilt wurde, dass von einem Zwang abzusehen waere.

WEYERKAMP:

Es heisst ferner, dass die Feldgendarmarie die Leute zurueckstrommen sollte. Es wurde ausdruuecklich gesagt, dass diese Methode unterlassen werden soll.

82.Fr. Ich glaube nicht, dass wir ueber Zwangsmassnahmen eine Erklaerung machen werden und wenn, wird sie Herr BILCKE machen. Ich werde versuchen, Ihnen in Laufe des morgigen Tages einen Vorschlag auszuarbeiten, den Sie dann durchlesen und abändern koennen. Meine Herren, ich moechte Sie bitten, morgen Nachmittag um 3 Uhr wiederkommen.

A. Ja.

ES-1643-51

Eid. Erkl.

v. 22. 7. 48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BIENSTÄTLICHE ERKLÄRUNG.Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Ich, Eberhard Karl Ludwig WESTERKAMP, schwöre,
erkläre und sage aus wie folgt:

1.) Ich, Eberhard Karl Ludwig WESTERKAMP wurde am 30.9.1903 in Osnabrück geboren. Ich besuchte Volksschule und Humanistisches Gymnasium und machte das Abitur 1922. Dann studierte ich Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Marburg, Kuenen, Kuenster und Goettingen. Das Referendar-examen machte ich Januar 1928. Von 1928 bis 1929 war ich Regierungsreferendar und wurde dann Regierungsassessor. Im Mai 1935 wurde ich Regierungsrat und Landrat, bzw. Oberlandrat. Ich blieb in dieser Stellung bis Mai 1940.

2.) Mitte Mai 1940 wurde ich zur Wehrmacht eingezogen, und zwar zur Militärverwaltung Belgien, im Rang eines Oberst. Im November 1940 kam ich als Abteilungsleiter "Versaltung" nach Krakau und war dort bis Ende 1941 tätig. Im Juni 1942 wurde ich aus der Militärverwaltung als Oberst entlassen und kam als Leutnant zur Panzerjägerersatzabteilung in Berna bei Leipzig.

3.) Ende Juni 1942 kam ich als Ordonanzoffizier zum Stab der 3. Panzerarmee und wurde einige Wochen später Quartiermeister 2 (Qm 2). Im September 1943 wurde ich Oberleutnant und blieb als Qm 2 bis Ende Juli 1944 in der gleichen Funktion bei der 3. Panzerarmee. Dann wurde ich in den Wehrmachtfeh-rungsstab, Abteilung Qm, als Verbindungsbeamter zu den Reichsministerien kommandiert und blieb dort bis zu meiner Entlassung im Februar 1945.

- 4.) Nach meiner Entlassung aus der Wehrmacht war ich fuer 3 Monate Regierungsvizepraesident im Bezirk Breslau, nachdem ich waehrend meiner Zugehoerigkeit zur Wehrmacht zum Ministerialrat ernannt worden war.
- 5.) Die nun folgende Erklaerung bezieht sich auf meine Taetigkeit als Qu 2 in den Jahren 1942 bis 1944 im Stab der 3. Panzerarmee.
- 6.) Die mir vorgelegten Dokument NOKW-2420 und WB-2993 habe ich gelesen. Ich erklare, dass es sich hierbei um Auszuege aus den von mir meiner Zeit verfassten Taetigkeitsberichten als Qu 2 handelt. Ebenso habe ich das Dokument NOKW-1976 gelesen und ich erklare, dass es sich dabei um einen Ia-Befehl handelt.
- 7.) Die nun folgende Erklaerung gebe ich auf Grund meiner Erinnerung, unter Zuhilfenahme der oben erwachten Dokumente, ab:
- 8.) Als ich im Herbst 1942 meine Stelle als Qu 2 antrat, befand sich die 3. Panzerarmee im Raum von Wjasma. Zu dieser Zeit war auch ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei und des SD (SK 7a) im Bereich der 3. Panzerarmee.taetig.
- 9.) Ich erinnere mich, dass im Herbst 1942 eine Auseinandersetzung mit dem SK 7a stattgefunden hat wegen einer Beschlagnahmeangelegenheit, bei der ich zum ersten Mal mit dem SK 7a in Beruehrung kam.
- 10.) In einer Besprechung am 22.10.42, bei der u.a. Obersturabamnfuehrer RAFF und Obersturabamnfuehrer Dr. HOOPS anwesend waren, ging es um die Frage der SD-Taetigkeit im Armeebereich.

gebiet.

11.) Meiner Erinnerung nach muss es ungefähr im Februar 1945 gewesen sein, als wir den Raum von Wjasma verliessen, um im Raum von Witebsk Stellung zu beziehen. Ohne einen sicheren Anhaltspunkt zu haben, bin ich heute der Meinung, dass EK 7a nicht mit unserer Armee verlegt wurde, sondern in Wjasma verblieb, und dass wir, als wir nach Witebsk kamen, dort das Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD (EK 9) vorfanden.

12.) Beim Studium des Dokumentes WS-2993 fand ich, dass der ehemalige Führer des EK 9 SS-Sturmabfuhrer Dr. BURCHARD war, der im Oktober 1945 durch den SS-Sturmabfuhrer KEMPF abgelöst wurde. Von den im Dokument erwähnten Angehörigen des EK 9, SS-Hauptsturmführer WEBER und Obersturmführer FIEBIG, ist mir noch der Name des Hauptsturmführers WEBER in Erinnerung, ohne dass ich damit eine bestimmte Begegnung verbinden kann.

13.) Mehrere der Eintragungen beziehen sich auf den Abtransport von Bandenhelfern und Bandenverdächtigten aus dem Kriegsgefangenenlager Witebsk in die Konzentrationslager Auschwitz und Lublin. Um einen solchen Transport durchzuführen zu können, musste EK 9 vom Bevollmächtigten Transportoffizier im Bereich der 5. Panzerarmee eine Transportnummer anfordern. Erst nach Erhalt dieser Transportnummer konnte der Transport dieser Häftlinge erfolgen. Etwa im Herbst 1945 wurde ausserdem eine Eringlichkeitsliste fuer alle abgehenden Transporte beim OQu angelegt, sodass auch der SD

die Aufnahme und Einstufung seiner Transporte in dieser Bringen- und Abfuhrliste beantragen musste.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne irgendwelches Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 4 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass die von mir in dieser fidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 22.1.1948

Eberhard Westerkamp

(Eberhard Karl Ludwig Westerkamp)

Before me, Curt L. Fonger, U.S. Civilian, AGO identification number A 444 486, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Eberhard Karl Ludwig Westerkamp, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (fidesstattliche Erklärung) consisting of 4 (four) pages in the German language and swore that the same was true on the 22th day of January 1948 in Nürnberg, Germany.

Curt L. Fonger

(Curt L. Fonger)